



Fünf wichtige Fragen, die Sie beantworten sollten, bevor Sie PIM wählen

- ein einfacher Wegweiser, wie Sie Produktdaten erfolgreich verwalten

Inhalt

- 03** Ihr Guide zur Entscheidungsfindung

- 04** 1. Wo verwenden Sie Ihre Produktdaten?

- 06** 2. Woher beziehen Sie Ihre Produktdaten?

- 08** 3. Wie komplex sind Ihre Produktinformationen?

- 10** 4. Welche Arbeitsprozesse soll PIM unterstützen?

- 12** 5. Wie weit oder eng soll das PIM-System ins ERP integriert werden?

- 14** Ein letzter Ratschlag:
Finden Sie die richtige Balance zwischen Standard- und Speziallösung



Ihr Guide zur Entscheidungsfindung

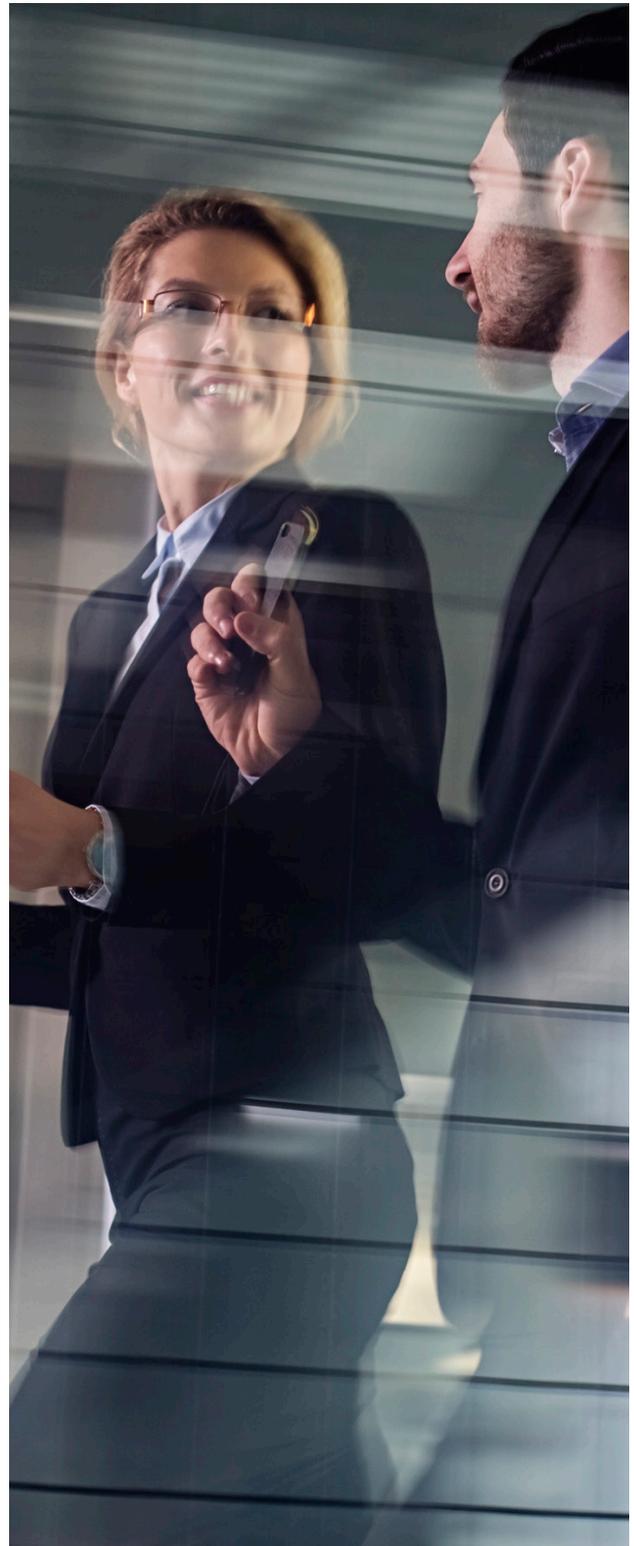
Product Information Management – kurz PIM – vereinfacht mühsame Abläufe und gibt Ihnen die volle Kontrolle über Produktdaten während der gesamten Produktlebensdauer und für alle denkbaren Vertriebs- und Marketing-kanäle. Eine Aufgabe, die ohne zentrales Produktdatenmanagement kaum überschaubar und sehr zeitraubend ist.

Es geht also um Vereinfachung, dennoch ist die Investition in PIM eine komplexe Entscheidung.

Der Grund dafür, die Einführung von PIM bringt Auswirkungen auf unterschiedlichste Teile Ihres Unternehmens und Geschäfts mit sich – sowohl für die Daten als auch die Mitarbeiter, die sie benutzen.

Dieser Guide soll Ihnen dabei helfen, die bestmögliche Entscheidungsgrundlage zu finden, bevor Sie in ein PIM-System investieren. Damit Ihre Investition etwas bringt, müssen Sie ein PIM-System finden, dass in allen Bereichen Ihren Bedürfnissen bestmöglich entspricht.

Beruhend auf unseren Erfahrungen mit hunderten Kunden auf der ganzen Welt haben wir fünf Fragen ausgewählt, die für eine solide Bedarfsdeckung entscheidend sind. Ihre Antworten bilden eine qualifizierte Grundlage für die Beurteilung der verschiedenen Lösungen.





1.

Wo verwenden Sie Ihre
Produktdaten?



1. Wo verwenden Sie Ihre Produktdaten?

Die meisten Unternehmen investieren in ein PIM, weil die Distribution der Produktdaten über viele verschiedene Kanäle, in unterschiedlichen Formaten und mehreren Sprachen für sie eine Notwendigkeit darstellt. Eine zuverlässige Aktualisierung und Synchronisierung von Produktinformationen in allen Kanälen, die sich zudem effizient gestaltet, ist nahezu unmöglich ohne zentrale Datenspeicherung und Datenpflege.

Deshalb ist es entscheidend, dass Sie einen Überblick haben, wo Ihre Produktdaten verwendet werden. Nur so können Sie sicherstellen, dass Ihr PIM-System Ihre Bedürfnisse in diesen Bereichen unterstützt.

Wo veröffentlichen und verbreiten Sie Daten?

- Website?
- Webshop?
- Kataloge – Digital und Print?
- Apps?
- Amazon, eBay oder ähnliche Portale?
- Datenblätter?
- Kundenspezifische Preislisten?
- Dateien für Kunden und Händler?
- Direct Mailing?
- E-Mail Marketing?
- Soziale Medien?
- Intranet?

Der Überblick über den Bedarf an Datendistribution bildet einen guten Anhaltspunkt dafür, wie dringend die Anschaffung einer PIM-Lösung ist.

Bildet zum Beispiel ausschließlich der eigene Webshop die Geschäftsgrundlage Ihres Unternehmens und veröffentlichen Sie die Daten an keinen weiteren Orten, benötigen Sie möglicherweise keine PIM-Lösung. Denn oft ist es möglich, Produktdaten direkt im Webshop zu verwalten. Aber falls Sie auch Kataloge herstellen oder Ihre Produkte auch auf anderen Plattformen vertreiben, spricht alles für den Einsatz eines PIM-Systems.

Als Daumenregel gilt: Je mehr Kanäle, Formate und Sprachen umso größer ist der Bedarf an einer PIM-Lösung und umso höhere Anforderungen werden an die Funktionalität des Systems gestellt.

Bereits an Morgen denken...

Wenn Sie sich einen Überblick über Ihren Bedarf an Datendistribution verschafft haben, sollten Sie das Augenmerk auf den zeitlichen Horizont richten. Wie sieht Ihre Geschäftsstrategie aus? Könnte E-Commerce in den nächsten Jahren für Sie aktuell werden? Machen Sie sich daran, neue Märkte zu erschließen – eventuell in anderen Sprachen?



2.

Woher beziehen Sie Ihre
Produktdaten?



2. Woher beziehen Sie Ihre Produktdaten?

Häufig wird die Produktinformation intern im Unternehmen erstellt. Es ist aber wichtig festzuhalten, ob Sie auch Informationen aus externen Quellen beziehen. Manuelle Verwaltung der Produktinformation aus externen Quellen kann nämlich sehr zeitaufwendig sein. Deshalb sollte Ihr neues PIM-System mit externen Quellen kompatibel sein.

Dabei darf man nicht vergessen, dass Produktinformationen nicht bloß rohe Produktdaten sind, sondern auch Bilder, Übersetzungen und Metadaten wie beispielsweise Besprechungen, dazugehörige Beschreibungen usw. beinhalten.

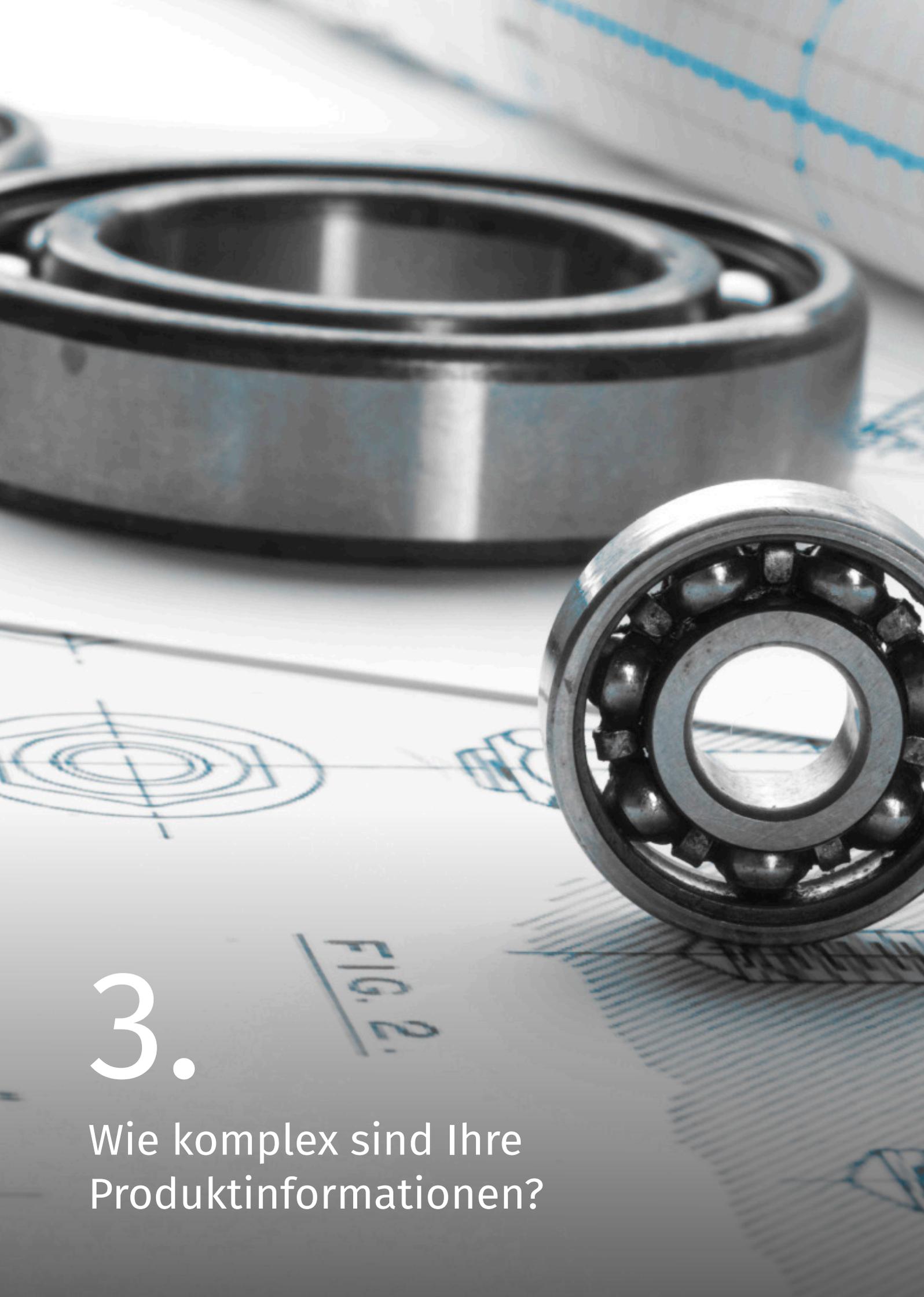
Welche externen Quellen werden für die Produktinformation herangezogen.

- Lieferanten?
- Sublieferanten?
- Fotografen?
- Technische Schreiber und Texter?
- Übersetzungsbüros?
- Branchenspezifische Portale?

Betrachten Sie PIM als Glied Ihrer Digitalisierung

Breiten Sie Ihre Produktinformationen und Verwendungsszenarien vor sich aus. So können Sie einfach auf konkrete Aufgaben fokussieren, die das PIM-System lösen soll – zum Beispiel der Empfang von Produktbildern vom Fotografen. Es ist sinnvoll, dies in einem größeren Zusammenhang zu betrachten und darauf zu fokussieren, wie PIM den Grad der Digitalisierung des Unternehmens und der Arbeitsschritte erhöhen kann.

Gibt es heute noch manuelle Tätigkeiten in Verbindung mit Produktdaten, die vorteilhaft von einem PIM-System unterstützt oder übernommen werden könnten? Und wie können sie PIM zielgerichtet für die Rationalisierung der Prozesse einsetzen?



3.

Wie komplex sind Ihre
Produktinformationen?



3. Wie komplex sind Ihre Produktinformationen?

Die Frage nach der Komplexität der Produktinformationen lässt sich selten einfach beantworten. In diesem Abschnitt geben wir Ihnen einige Anhaltspunkte, wie Sie sich ein Bild davon machen können, was Ihr künftiges PIM-System alles können muss.

Dabei geht es nicht um die Anzahl der verschiedenen Produkte, sondern darum, welche Arten von Produktinformationen Sie verwenden, und wie diese im Vergleich zueinander strukturiert sind.

Woraus bestehen Ihre Produktinformationen?

- Welche Daten der Produkte werden erfasst?
- Gibt es Unterschiede, welche Daten für die jeweiligen Produkttypen erfasst werden?
- Mit wie vielen Sprachen arbeiten Sie?
- Werden bestimmte Datentypen für viele Produkte verwendet?
- Arbeiten Sie mit Varianten und/oder konfigurierbaren Produkten?
- Benutzen Sie andere Datentypen als Produktdaten
 - so genannte Metadaten – die zu Ihren Produktinformationen gehören?

Besonders der Umgang mit Letztgenannten, die Metadaten, kann eine große Herausforderung darstellen. Als Beispiel kann ein Weinimporteur dienen. Neben konkreten Produktinformationen über den Wein möchte der Importeur auch weiterführende Informationen über die Trauben, das Weingut, die Region und ähnliches verwenden – Informationen, die jeweils für verschiedene Produkte und für verschiedene Marketingkanäle verwendet werden sollen.

Haben Sie die Daten im Griff?

Viele Unternehmen beantworten die Frage, ob die Qualität Ihrer Produktdaten in Ordnung ist, sofort mit Ja. Bei näherem Hinsehen sieht die Wirklichkeit allerdings oft ganz anders aus.

Deshalb ist es wichtig, vor der Implementierung von PIM die Datenqualität genauer unter die Lupe zu nehmen. Je besser die Daten sind, die Sie eingeben, umso größer der Nutzen, den Sie durch das System erzielen.

Folgende Fragen sollten Sie sich selbst stellen:

Haben wir die Daten, die wir brauchen? Falls nicht, haben wir Ressourcen, um sie zu produzieren oder zu beschaffen?

Sind die Daten konsistent? Werden beispielsweise Längenmaße immer gleich angegeben, oder steht einmal „20mm“, „20 mm“, „20“ usw.

Sind die Daten vollständig? Sind alle Produkte innerhalb einer bestimmten Kategorie mit den gleichen Daten verknüpft oder weichen sie von Produkt zu Produkt ab?

Die Antworten werden Klarheit verschaffen, ob vor der Einführung von PIM an der Qualität der Daten gearbeitet werden muss.



4.

Welche Arbeitsprozesse soll
PIM unterstützen?



4. Welche Arbeitsprozesse soll PIM unterstützen?

Die Implementierung von PIM in Ihre Organisation bringt zweifellos eine Veränderung einiger ihrer Arbeitsschritte mit sich – einfach deshalb, weil Sie ein Werkzeug erhalten, das eine Optimierung ermöglicht.

Trotzdem spricht vieles dafür, sich ein Bild davon zu machen, wie Ihre grundlegenden Arbeitsprozesse laufen und welche Schnittstellen es zwischen den verschiedenen Abteilungen und der Nutzung der Produktinformation gibt.

Ihr PIM-System soll Ihre Arbeitsschritte bestmöglich unterstützen – nicht zuletzt in Bezug auf die Rollenverwaltung. Wer soll wozu und wofür zugangsberechtigt sein? Sollen verschiedene Abteilungen jeweils bestimmte Berechtigungen haben? Sollen Produktdaten in bestimmten Stadien gesperrt sein? Wozu sollen Externe eine Zugangsberechtigung erhalten?

Die Antworten auf diese Fragen erzeugen wichtige Anforderungen, die Sie an ihr künftiges PIM-System stellen sollten. Um einen Überblick zu erhalten, sollten Sie von den folgenden grundsätzlichen Fragen ausgehen.

Wie arbeite ich mit Produktdaten?

- Wer hat mit Ihren Produktinformationen zu tun?
- Was sollen diese Personen tun?
- Wie sollen sie es tun?
- Wann sollen sie es tun?

Ein wichtiger Parameter ist in diesem Zusammenhang, auf welche Weise im PIM-System angezeigt wird, welche Arbeiten gerade durchgeführt werden können und zu erledigen sind. Grundsätzlich wird zwischen zwei PIM-Systemen unterschieden. Das eine ist darauf ausgelegt, dass die Ver- und Bearbeitung der Produktinformation sequentiell erfolgt, beim anderen kann parallel daran gearbeitet werden. Es geht darum, ob eine Aufgabe abgeschlossen werden muss, bevor der nächste daran arbeiten kann, oder ob mehrere Benutzer gleichzeitig verschiedene Aufgaben in Bezug auf die Produktinformation durchführen können. Deshalb macht es sich bezahlt genau zu überlegen, was Ihrer Organisationsform besser entspricht.

Ist Ihre Organisation für PIM bereit?

Damit PIM ein Erfolg wird, bedarf sie einer soliden Verankerung in der Organisation des Unternehmens – aber das kommt selten von allein. Deshalb ist es eine gute Idee zu klären, welche Abteilungen das PIM-System verwenden sollen, und die Mitarbeiter sollten frühzeitig in den Prozess eingebunden werden. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Mitarbeiter das PIM-System annehmen, steigt signifikant, wenn sie in die Klärung der Fragen eingebunden werden, welche Aufgaben das System lösen soll und welchen Nutzen es bringt, die Dinge auf eine andere, neue Weise anzugehen.

Gleichzeitig ist wichtig, dass die Geschäftsleitung klar macht, dass die Einführung des PIM-Systems Priorität genießt und Zeit dafür abgestellt wird.

5.

Wie weit oder eng soll das PIM-System ins ERP integriert werden?



5. Wie weit oder eng soll das PIM-System ins ERP integriert werden?

Dass PIM-System und Ihr ERP-System eng miteinander zusammenhängen, liegt in der Natur der Sache, weshalb die meisten PIM-Systeme auch darauf ausgelegt sind.

Es gibt jedoch Unterschiede, wie die verschiedenen PIM-Systeme mit ERP-Systemen zusammenarbeiten. In manchen Fällen ist nur von einem Datenaustausch von ERP ins PIM die Rede, während andere eine engere Integration anbieten, die einen wechselseitigen Datenaustausch zwischen den Systemen ermöglicht. Eine engere Integration eröffnet zahlreiche Möglichkeiten. Inwieweit Ihnen diese nutzen könnten, sollten Sie zuvor abwägen.

Welche Art der Integration zwischen ERP und PIM benötigen Sie?

- Soll der Produktlebenszyklus im ERP oder im PIM beginnen?
- Sollen ERP-Daten wie zum Beispiel Preise und Lagerstand im PIM angezeigt werden?
- Soll die Pflege der PIM-Daten im ERP möglich sein ohne PIM öffnen zu müssen?
- Besteht der Bedarf, Datenblätter oder dergleichen im ERP zu generieren?

Die erste Frage ist für viele Unternehmen besonders wichtig. Beispielsweise wird im Großhandel häufig die Möglichkeit genutzt, das gesamte, breite Produktportfolio so lange im PIM zu belassen, bis ein Produkt verkauft wird, und es erst daraufhin ins ERP zu übernehmen. Andere Unternehmen nutzen es als eine Art „Spielwiese“, auf der es möglich ist, mit den Produkten zu arbeiten und diese ganz früh im Lebenszyklus mit Daten anzureichern, bis das Produkt soweit ist, dass es im ERP angelegt werden kann.

Eines aber steht fest. Je mehr der oben angeführten Fragen Sie mit Ja beantworten, umso enger soll die Integration zwischen PIM und ERP sein.

Zuerst PIM dann ERP

Befinden Sie sich gerade in der Situation, dass Sie Ihr ERP wechseln oder ein Update machen wollen, spricht einiges dafür, zuerst ein PIM-System einzuführen, bevor Sie das ERP-System implementieren.

Sind erst einmal Ihre Produktdaten im PIM-System aufbereitet, wird das ERP-Projekt gleich viel überschaubarer. Dabei geht es unter anderem darum, in den Produkten aufzuräumen, nicht mehr aktuelle Produkte zu entfernen und eine bessere Datenqualität der existierenden Produkte herzustellen. Im ERP-Projekt sind dann weniger Anpassungen vorzunehmen, weil die gesamten PIM-Funktionen bereits im PIM-System vorhanden sind und nicht im ERP-System programmiert werden müssen.



Ein letzter Ratschlag:
Finden Sie die richtige Balance
zwischen Standard-
und Speziallösung

Ein letzter Ratschlag: Finden Sie die richtige Balance zwischen Standard- und Speziallösung

Wenn Sie die Fragen in den fünf vorangegangenen Kapiteln beantwortet haben, verfügen Sie über eine gute Entscheidungsgrundlage für die Wahl des PIM-Systems, das genau Ihren Bedürfnissen entspricht.

Diese Anleitung versteht sich nicht als abgeschlossene Aufzählung aller relevanten Punkte, natürlich können für genau Ihre Organisation noch andere Themen von Bedeutung sein.

Eine der offenen Fragen, die sich Ihnen garantiert stellen wird, lautet, inwieweit das System Ihren Bedürfnissen anzupassen ist – also wie viel Standard und wie viel kundenspezifische Lösung.

Die meisten gehen aus guten Gründen von der Standardlösung aus, aber falls Sie besondere Bedürfnisse haben, kann natürlich eine Anpassung des Systems erforderlich sein.

Es gilt dabei jedoch zu beachten, dass die Kosten für Implementierung, Pflege und Betrieb steigen, je höher der Anteil an Speziallösungen ist. Während Softwarefehler für den „Standardteil“ des Systems automatisch bei allen Kunden behoben werden, sind Fehlerberichtigungen für den spezifisch für Sie angepassten Teil, von ihnen allein zu bezahlen. Während Updates bei einer Standardlösung automatisch vorgenommen werden, ist bei Speziallösungen ein Update oft nicht so ohne weiteres möglich und die Speziallösung muss geändert werden.

Die Frage Standard versus Spezialanpassung läuft oft Gefahr auszuufern und in einer hitzigen Debatte zu enden. Dabei ist es in Wirklichkeit nicht so entscheidend, ob die Lösung nun das eine oder andre genannt wird. Im Grunde geht es darum, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ihren speziellen Bedürfnissen und der einfachsten Systemlösung zu finden.

Anders gesagt: Wählen sie eine Standardlösung, die so dynamisch ist, dass Sie die erforderlichen Anpassungen vornehmen können und Ihre Anpassungen bei einem Update des PIM-Systems übernommen werden.





Perfion – Single Source of Truth

Perfion PIM – die einzige Quelle für alle Produktinformationen. Perfion PIM ist die weltweit einzige 100 % Standardlösung eines Produktinformationsmanagements und bildet die perfekte Grundlage für die Optimierung der Prozesse Ihres Unternehmens. Sie senken Time-to Market, gewinnen neue Märkte und halten stets die Informationen bereit, die Ihre Kunden benötigen.

Dank der offenen API lässt sich die Lösung einfach in die von Ihnen verwendeten IT-Systeme integrieren – von Ihrem ERP-System über InDesign bis hin zu Ihrem Office-Paket.

Perfion PIM wurde für Unternehmen entwickelt, deren Kommunikation über viele Kanäle in mehreren Sprachen läuft und die aufgrund einer komplexen Produktstruktur mit vielen Produktdaten zu tun haben. Mit Perfion bekommen Sie eine einzige Quelle für alle Texte, technischen Daten, Dateien, Bilder Videos usw. Sie erlangen damit die totale Kontrolle über alle Produktdaten auf sämtlichen Vertriebs- und Marketingplattformen.